

A woman wearing a white headscarf is shown in profile, looking down. She is in a dark environment with a strong blue light source, possibly a screen or a light fixture, creating a dramatic, low-key effect. The overall mood is contemplative and somber.

Rosina-Fawzia Al-Rawi

Der Ruf der Großmutter

oder die Lehre
des wilden Bauches

PROMEDIA



Der Bauchtanz wurzelt tief in alten Traditionen. Von seinen anthropologischen Ursprüngen sowie von Bedeutung, Sinn und Ritualen dieser geheimnisvollen Frauenkraft handelt das vorliegende Buch. Es geleitet die LeserInnen in eine fremde Kultur, wobei sie die arabischen Sitten und Gebräuche auf dem Weg zum Frausein aus der Sicht eines heranwachsenden Mädchens nachleben können. Die Großmutter ist die Lehrmeisterin, die dem Mädchen die Weiblichkeit erschließt. Als Instrument dafür dient der Tanz des Bauches. Von den Tanztechniken, die die allgemeine Körperlichkeit stärken, über die Initiationsriten, Schwangerschaftspraktiken und Geburtstänze bis hin zu Schmerz- und Klagetänzen wird jahrtausendealtes Wissen weitergegeben.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	8
---------------	---

Wie alles begann

Die Quelle der Kindheit	11
Der Ruf der Großmutter	13
Hab keine Angst, Schwester	15
Die sehenden Füße	15
Guten Morgen, Geheimnis	16
Die Geschichte des Gebens und Nehmens	17
Die Zauberküche	19
Im Garten der großen Gedanken	20
Der andere Garten	21
Großvater, der stille Krieger	24
Der Tanz des Herzens	25
Oh, der Ball!	28
Die Welt der Frauen	31
Das Blut fließt	33
Das große Fest	35
Meine neue Welt	36

Die Geschichte des Frauentanzes

Der Fröhmensch und der Tanz	39
Der Tanz in den ersten Hochkulturen	47
Die Griechen und der Tanz	48
Die Römer und der Tanz	49
Das Christentum	51
Das Mittelalter	52
Die arabisch-islamische Welt	55
Das Bürgertum	60
Das Industriezeitalter	62
Die Jetztzeit	64
Mutter Bauch	68
Hymne an den Tanz	70

Der Bauchtanz	75
Bedeutung und Sinn des Bauchtanzes	79

Von Kopf bis Fuß

Trage dein Haupt wie eine Königin	85
Das Meer der Seele	90
Das Tor zur Seele	96
Bringe mich, oh Duft, über die Grenzen an meinen Ursprung zurück	105
Die Schlangen im Wind	115
Das Geben ist die Quelle des Nehmens	120
Der Hauch des Göttlichen liegt in deiner Brust	125
Stolz auf den Schultern ruht die Demut	131
Wenn deine Hüften kreisen, schwingt das ganze Universum mit	136
Im Becken harrt die Schlange der Spontaneität	143
Voll wie der Mond, weich wie die Wolken im Wind	149
Die Säulen des Tempels	155
Halte meine Füße, oh Mutter, und gib mir Kraft	159

Varianten des Bauchtanzes

Der Bodentanz	163
Der Stocktanz	167
Der Schleiertanz	169
Gehen und Drehen	172

Rituale

Der Menstruationstanz <i>rahil</i>	183
Der Hochzeitstanz	185
Geburtstanz	187
Der Trance-Tanz	194
Der Klagetanz	197
 Epilog	 199
 Literaturverzeichnis	 205
Anmerkungen	206

Der Ruf der Großmutter

Meine Großmutter beobachtete mich oft von ihrer Bank aus, auf der sie im Schneidersitz ruhte. Stundenlang saß sie da, ohne sich zu bewegen, während alle im Haus zu ihr kamen und sie um Rat baten oder ihre Befehle entgegennahmen. Sie war eine stolze, von unsichtbarer Kraft durchdrungene Frau.

Eines Tages rief sie mich zu sich. Ich kam und sah eine Tafel neben ihr stehen. „Komm, setz dich zu mir. Ich möchte dir eine alte Kunst beibringen. Nimm diese Kreide in die Hand“, sie legte sie mir zwischen Daumen und Zeigefinger, „nun forme einen Punkt und konzentriere dich mit deiner ganzen Kraft auf diesen einen Punkt. Er ist der Anfang und das Ende. Er ist die Essenz und die Einheit, der Nabel der Welt.“ Immer wieder formte ich diesen Punkt, und immer wieder sagte meine Großmutter: „Konzentriere dich mit deinem ganzen Sein auf diesen Punkt und laß ihn aus dir fließen, bis du weißt, wer wirklich diesen Punkt formt, bis es zwischen dir und diesem Punkt keine Grenzen mehr gibt.“ Ich verstand nicht ganz, was sie damit meinte, und es widerstrebt mir, immer wieder dieses einfache Zeichen auszuführen, doch nach einer Weile merkte ich, wie meine Hand von alleine floß und sich immer mehr an diesen Punkt schmiegte. Ich verlor meine Gedanken, und nur mehr dieses eine Zeichen existierte für mich. Ich weiß nicht, wieviel Zeit vergangen war, als meine Großmutter sagte: „Jetzt geh und komm wieder, wenn ich dich rufe.“

Am nächsten Tag rief sie mich wieder: „Komm, Fawzia!“ Sie saß an ihrem üblichen Platz, und wieder stand die Tafel neben ihr. „Forme jetzt den ersten Buchstaben des arabischen Alphabets, das *alif*, einen senkrechten Strich; beginne von oben und führe ihn mit einer leichten Hand und deiner ganzen inneren Kraft nach unten. Laß diesen Strich so lang wie drei untereinander liegende Punkte sein.“ Wieder nahm ich die Kreide zwischen Daumen und Zeigefinger und formte das *alif*. „Das *alif* ist die erste Manifestation des Punktes“, erklärte sie, „unvergleichbar mit jedem anderen Buchstaben und in jedem enthalten. Forme es mit Ehrfurcht, denn das *alif* ist die Sehnsucht des Punktes, sich zu zeigen. Durch die Sehnsucht des Punktes, über sich selbst hinauszuwachsen, entstand das *alif*. Und jeder Buchstabe in seinen verschie-

denen äußeren Formen ist in der Essenz doch *alif*.“ Wie schwierig es doch für mich war, diesen einfachen Buchstaben zu formen! Ich wiederholte ihn so oft, bis ich das *alif* in allen Dingen sah. Es tauchte überall auf, wohin mein Blick auch schweifte. Ich spürte, wie mein Körper sich mehr straffte und zu einem lebendigen *alif* wurde. Meine Arme, meine Hände, mein Rumpf, meine Beine und Füße – alles zeigte sich als *alif*. Wie ein Strichmännchen wurde ich auf das Wesentlichste reduziert, klar und durchsichtig.

Wieder kam ein Tag, an dem mich meine Großmutter zu sich rief. Sie saß draußen im Garten auf ihrer Bank, ein Bein unter den Körper gelegt, während das andere den Boden berührte. „Stelle deine Füße fest auf die Erde und verteile dein Gewicht gleichmäßig auf beide Beine. Jetzt schiebe dein Becken einmal nach links hinaus und einmal nach rechts hinaus, als würdest du eine Schale formen. Halte jedesmal an, wenn du am äußersten Punkt angelangt bist, und wiege dich dann wieder über die Mitte entlang zur anderen Seite. So, jetzt komm und forme dieselbe Bewegung mit der Kreide auf der Tafel: . Erinnerst dich diese Form an etwas?“ „Es ist der zweite Buchstabe im Alphabet, Großmutter, nur der Punkt darunter fehlt.“ „Der Punkt ist der Anfang“, erklärte sie mir, „aus ihm entstehen alle anderen Buchstaben. Er liegt darunter und das *alif* dazwischen: . Gemeinsam ergeben sie das Wort , einen der göttlichen Namen. Wenn du dich um dich selbst drehst oder mit dem Becken kreist, dann formst du den Punkt, den Ursprung. Aus dieser Form entstehen alle anderen Bewegungen, sie kommen alle aus diesem Punkt, aus dem Nabel auf deinem Bauch.“

Es war spannend zu wissen, daß ich eine Quelle mit mir trug, der alles entstammte. Immer wieder betrachtete ich ehrfurchtsvoll meinen Nabel, diese nach innen gehende Spirale. Es gab mir ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit, mit soviel Macht im Bauch herumzulau-
fen.